

Schulprogramm 2000 +

Inhalt:

1. Vorwort

2. Pädagogischer Grundkonsens: *Was wir erreichen wollen*

2.1 Leitgedanken für die pädagogische Arbeit an Gesamtschulen

2.2 Pädagogische Grundsätze der Gesamtschule Voerde

2.3 Bildungsziele der Gesamtschule Voerde

2.4 Umsetzung der Erziehungsziele im täglichen Schulleben

3. Unterricht an der GE Voerde: *Wie wir unseren Unterricht gestalten*

3.1 Schulinterne Curricula

3.2 Methodenlernen

3.3 Fächerverbindender Unterricht

3.4 Schriftliche Arbeiten

3.5 Leistungsbewertung

4. Schwerpunkte: *Was wir auch außerhalb des Fachunterrichts bieten*

4.1 Soziales Verhalten bedeutet Verantwortung für sich selbst und andere tragen

4.2 Miteinander leben heißt voneinander lernen

4.3 Medienerziehung ebnet den Weg ins Informationszeitalter

4.4 Berufswahlvorbereitung ist Lebensgestaltung

4.5 Ästhetische Erziehung eröffnet Zugänge zur Kultur

5. Qualitätssicherung und Ausblick

6. Anhang

6.1 Schulordnung / Regeln für den Schulalltag

1. Vorwort

Der Startschuss zur Erarbeitung des vorliegenden Schulprogramms der Gesamtschule Voerde fiel am 1.9.1998. Er stand unter dem nur scheinbar widersprüchlichen Motto: „*Wenn du wenig Zeit hast, dann nimm dir am Anfang viel davon.*“ Nun schreiben wir den 1.9.2000. Dazwischen liegen zwei Jahre intensiver gemeinschaftlicher Arbeit: zahlreiche Ideen und Diskussionen, kreativ gestaltete Wandzeitungen, Gliederungsvorschläge, Thesen- und Arbeitspapiere, Textentwürfe, Überarbeitungen und viel redaktionelle Koordinierungsarbeit.

Wir haben uns am Anfang nicht nur viel Zeit genommen, sondern auch zahlreiche Personen in die Arbeit eingebunden, unsere Stärken und Schwächen analysiert, überlegt, ob wir eine gemeinsame Vorstellung, eine Vision von „Schule machen“ besitzen und hiervon ausgehend unsere pädagogischen Leitsätze und Zielvorstellungen formuliert.

Über vieles wurde diskutiert und über manches auch gestritten, aber über eines waren wir uns von Anfang an einig: Unser Schulprogramm sollte nicht die „Kopfgeburt“ einer Steuergruppe oder gar einer einzelnen Person, etwa des Schulleiters, werden, sondern einen möglichst anschaulichen und ehrlichen Eindruck von der Lebendigkeit und Vielfalt unserer Schule vermitteln und zugleich einen „gemeinsamen Nenner“, ein pädagogisches Fundamentum verdeutlichen, das uns erkennbar macht, uns ein individuelles Gesicht verleiht und uns wiederum von anderen Schulen abhebt.

Hierbei wurde uns schnell klar, dass auch im Schulprogramm einer Ganztagschule dem Thema Unterricht ein zentraler, ja dominierender Platz zugewiesen werden sollte. Unserer Vorstellung von einer guten Schule entspricht ein Unterricht, der profundes Wissen vermittelt, zu flexibel einsetzbarem Können anleitet und in einem Klima der Ermutigung Schülerinnen und Schüler zu Toleranz und Urteilsfähigkeit erzieht. Ein solches Ziel bleibt eine pädagogische Leerformel, solange nicht Mittel und Wege benannt werden, die dazu hinführen sollen. Genau dieses, Mittel und Wege zu beschreiben, haben wir versucht. Außenstehende und insbesondere Eltern, die sich für unsere Schule interessieren, können besser beurteilen als wir selbst, ob uns das wirklich überzeugend gelungen ist. Deshalb sind wir dankbar für Rückmeldungen.

Abschließend geht unser besonderer Dank an alle Mitglieder der Steuergruppe, die uns mit ihrer engagierten Arbeit verdeutlichten, was ein gutes Kollegium im Wesentlichen ausmacht: Interesse an der Entwicklung der eigenen Schule und eine positive Einstellung den Menschen gegenüber, die als Schüler, Eltern und Lehrer diese Schule „machen“.

Schulleiter

Didaktische Leiterin

Voerde, im September 2000

2. Pädagogischer Grundkonsens: *Was wir erreichen wollen*

2.1 Leitgedanken für die pädagogische Arbeit an Gesamtschulen

Gesamtschulen verstehen sich als *Schulen der Vielfalt*, in denen Schülerinnen und Schüler verschiedenster Herkunft, Interessen und Fähigkeiten miteinander und voneinander lernen. Hier sollen sie in besonderer Weise Verschiedenartigkeit bewusst erleben und Unterschiede nicht als trennend, sondern als bereichernd erfahren.

Gesamtschulen wollen die *individuellen Möglichkeiten* des einzelnen Kindes erkennen und fördern und so das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit stärken. Hierbei geht es auch darum, die Jugendlichen zu einer *realistischen Einschätzung* ihres eigenen Potentials zu führen, damit sie sowohl durch *Selbstbewusstsein* als auch durch *Selbstkritik* zu einer tragfähigen und nachhaltigen persönlichen Lebensplanung gelangen können.

Das Erreichen solcher Ziele für das einzelne Kind, wie auch für die Gemeinschaft in der Schule und die Gesellschaft im Ganzen, wird auch an Gesamtschulen erst möglich durch eine *weitgehende Übereinstimmung* im Anspruch aller an der Schule Beteiligten. Besonders die Lehrpersonen, durch deren *erzieherische und unterrichtliche Tätigkeit* diese Ziele erreicht werden sollen, müssen das Anliegen der Schule so mittragen, dass sie ständig *aktiv Gelegenheiten schaffen*, die der Verwirklichung der zentralen Leitideen dienen.

Wir haben uns an der Gesamtschule Voerde auf die im folgenden formulierten *pädagogischen Grundideen* und *Bildungsziele* geeinigt.

2.2 Pädagogische Grundsätze der Gesamtschule Voerde

Es ist unser Ziel, den Kindern und Jugendlichen eine *gesellschaftliche, kulturelle* und nicht zuletzt auch eine *persönliche* Orientierung zu geben.

Zusammen leben lernen

An unserer Schule legen wir Wert darauf, dass alle, die Kinder und Jugendlichen, die Lehrpersonen und auch die Eltern, friedlich, rücksichtsvoll und respektvoll miteinander umgehen.

- a. Wir wollen die Schülerinnen und Schüler zu Menschen erziehen, die unsere Gesellschaft verantwortlich und, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, engagiert mitgestalten können. Durch Mitbestimmung und Mitwirkung wollen wir sie auf ein Leben in einer Demokratie vorbereiten. Wir wollen ihnen helfen zu erkennen, wo ihr Engagement erforderlich und erfolgversprechend ist, wo ihr persönlicher Einsatz gefragt ist. Zivilcourage und Einsatz für Schwächere sollen bei uns keine leeren Worte sein.
- b. Wir bemühen uns, verschiedenste Kulturen, Weltanschauungen und Werthaltungen besser kennen zu lernen, indem wir uns darüber austauschen. Nur so können wir diese auch als eine Bereicherung unseres eigenen Lebens erfahren. Wir wollen Gemeinsamkeit entdecken und auch Verschiedenheit nicht verdecken. Aber Vorurteile sollen in unserer Gemeinschaft keinen Nährboden finden. Vielmehr bemühen wir uns, zu eigenen begründeten Wertmaßstäben und -urteilen zu gelangen und diese immer wieder zu überprüfen.
- c. Wir werden ein friedliches Miteinander dadurch stützen, dass wir aktiv jeder Art von Unterdrückung und Gewalt vorbeugen. Hierzu führen wir präventive Maßnahmen durch, achten aber auch im alltäglichen Umgang miteinander auf Respekt und Umgangsformen, die an unserer gegenseitigen Achtung keinen Zweifel lassen.
- d. Wir wissen, dass immer wieder Konflikte entstehen können. Deshalb wollen wir die Jugendlichen zu konfliktfähigen Persönlichkeiten erziehen, die Meinungsverschiedenheiten entweder aushalten oder auf gewaltfreie Art austragen können. Wir setzen uns dafür ein, dass es gelingt, solche Konflikte durch Schlichtung zu bereinigen.
- e. Wir haben erkannt, dass besonders in der Berufswelt die Fähigkeit zur Zusammenarbeit unerlässlich ist. Deshalb legen wir Wert auf Kooperations- und Teamfähigkeit und fördern diese in Unterricht und Erziehung.

Identität ausbilden

An unserer Schule legen wir Wert darauf, den Jugendlichen verantwortungsbewusste Entscheidungen über das eigene Leben zu ermöglichen. Dazu gehört einerseits qualifiziertes Wissen als Ergebnis unseres Unterrichts. Hierfür erwarten wir von allen Lernbereitschaft, Anstrengung und Leistungswillen. Wir wissen andererseits aber auch, dass dieses hohe Ziel nur zu erreichen ist, wenn wir ihnen helfen, eine persönliche Identität zu entwickeln.

- a. Wir wollen, dass die Jugendlichen in unserer Schule lernen, einen *Sinn* in ihrem Leben zu entdecken. Solche individuelle Sinngebung regen wir durch zahlreiche Inhalte und Angebote an, damit sich die eigene *Lebensplanung* daran orientieren und im Laufe der Schulzeit Gestalt annehmen kann.
- b. Wir wissen, dass beim Verlassen der Schule manche wesentlichen Entscheidungen über die Zukunft noch nicht fallen können. Gerade deshalb wollen wir aber den Jugendlichen Hilfen geben, die ihnen künftige Planungen erleichtern werden. Sie lernen bei uns, über individuelle und gesellschaftliche *Zukunftsperspektiven* nachzudenken.
- c. Wir wollen allen Schülerinnen und Schüler ein solches *Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten* mitgeben, dass sie in der Lage sein werden, ihren weiteren Weg *selbstständig* und *verantwortlich* zu gehen. Wir wollen deshalb helfen, aus dem Zusammenwirken von Wunschvorstellungen, individuellen Qualitäten und *selbstkritischer Reflexion* ein *positives Selbstkonzept* aufzubauen.
- d. Wir gehen davon aus, dass sich die Persönlichkeit immer in sozialer Verantwortung für die Gemeinschaft entwickeln muss. Wir wissen aber auch, wie wichtig die Förderung eines realistischen *Selbst-Bewusstseins* ist, und achten deshalb darauf, dass wir den Schülerinnen und Schüler (und ihren Eltern) ihre Stärken und Talente aufzeigen können. Diese bilden wir in Unterricht und Freizeit weiter aus.
- e. Wir wollen den Jugendlichen aber ebenso vermitteln, wo ihre Grenzen und Schwächen liegen, weil wir meinen, dass der Weg zu zutreffender Selbsteinschätzung auch über (*Selbst-)*Kritik gehen muss. Nur das Erkennen von Defiziten kann zur ihrer Aufarbeitung führen. Dazu wollen wir die Schülerinnen und Schüler anleiten.
- f. Wir wollen die *emotionale Komponente* der Persönlichkeit nicht vernachlässigen. Deshalb finden wir es wichtig, dass unsere Jugendlichen Mitgefühl und Verständnis für Mitmenschen und Tiere entwickeln. Sie sollen auch Zugang finden zu anderen Ausdrucksformen menschlicher Existenz, z.B. in Musik, Kunst und Literatur, und sich daran erfreuen und bereichern können. Den Weg dazu wollen wir ihnen gern weisen.
- g. Wir sind davon überzeugt, dass Lernen mehr ist als Eintrichtern und Pauken. Wir wissen, dass auch wissenschaftliches Arbeiten viele *kreative Denk- und Schreibleistungen* erfordert. Deshalb erwarten wir den Einsatz von Fantasie bei den Unterrichtenden wie auch bei den Lernenden, denn sie ermöglicht schöpferisches Tun sowohl im Bereich der eher wissenschaftlichen Problemlösungen als auch der Künste.

Wir wollen letztlich unsere Schülerinnen und Schüler zu zufriedenen Menschen erziehen, die ihre, auch von den Richtlinien angestrebte Lebensfreude aus einer gesunden Selbsteinschätzung, soliden Kenntnissen und ausgeprägten sozialen Kompetenzen schöpfen können. Dafür wollen wir alle erforderlichen Anstrengungen innerhalb und außerhalb unseres Unterrichts erbringen.

2.3 Bildungsziele der Gesamtschule Voerde

Wissen erwerben	An unserer Schule legen wir Wert darauf, dass alle Schülerinnen und Schüler ein <i>gutes Allgemeinwissen</i> erwerben. Sie sollen sich <i>solide Kenntnisse</i> in den Hauptfächern und den Naturwissenschaften aneignen. Hierzu müssen sie zunächst einmal den Aufbau und die Funktion unserer Muttersprache kennenlernen, sicher werden in der Wort- und Satzlehre, sich richtig ausdrücken können und die Rechtschreibregeln beherrschen. Wir wollen die Kinder und Jugendlichen dazu erziehen, Fachbegriffe zu verwenden und auch Fremdwörter in den eigenen Sprachschatz zu integrieren. Durch die kritische Auseinandersetzung mit Ideen und Werken bedeutender Schriftsteller, Philosophen, Dichter, Naturwissen-
------------------------	---

schaftler und Künstler lernen sie einen Kanon lebendigen Bildungsgutes kennen, der ihren Wissenshorizont erweitert und sie geistig flexibel macht. Sie sollen damit lernen, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden, das eigene Wissen richtig einzuschätzen und später Angebote zur Weiterbildung zu nutzen.

Sein Können steigern Chancengleichheit zu realisieren, heißt für uns nicht, dass am Ende von Klasse 10 alle Jugendlichen das Gleiche können müssen. Jeder aber soll bei uns die Gelegenheit erhalten, seine Fähigkeiten in den grundlegenden Bereichen unserer Kultur soweit wie möglich zu steigern.

Alle Schülerinnen und Schüler werden deshalb in allen Fächern von den Lehrerinnen und Lehrern dazu erzogen, sich an sprachlichen Normen zu orientieren, Schreib- und Gesprächsregeln zu erlernen und zwischen mündlichen und schriftlichen Formen des Sprachgebrauchs situativ angemessen unterscheiden und wechseln zu können. Der Deutschunterricht übernimmt die Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler an literarische Standards heranzuführen, und der Mathematikunterricht entwickelt die Fähigkeit zu mathematischem Denken und der Anwendung mathematischer Verfahrensweisen im Alltagsleben. In verschiedenen Fächern trainieren die Kinder und Jugendlichen den Umgang mit den Massenmedien sowie die Arbeit mit dem PC und im Internet. Hierbei werden die Schülerinnen und Schüler feststellen, dass die Fähigkeit, sich in der Weltsprache Englisch in Wort und Schrift verständigen zu können, eine grundlegende Kulturtechnik ist, die jede Schülerin und jeder Schüler in der Welt von morgen beherrschen muss.

2.4 Umsetzung der Erziehungsziele im täglichen Schulleben

Unterricht Zu unserem Schulleben gehört als zentraler Bestandteil der *Unterricht*. Ihm ist das nächste Kapitel gewidmet, in dem unser Verständnis von guter Unterrichtsarbeit dargelegt wird. Wesentliche Aspekte der praktischen Arbeit in Klassen und Kursen werden ebenfalls konkretisiert.

Aktivitäten Es gibt außerdem *zahlreiche Aktivitäten* bei uns, die eine Verknüpfung von Unterricht und Freizeit, von Unterricht und Kultur, von Unterricht und Umwelt leisten. Darüber berichten die Darstellungen aus den Abteilungen, Fachbereichen und Projektgruppen in Kapitel 4.

Ganztags-schule Die Gesamtschule Voerde ist aber auch eine *Ganztags-schule*, d.h. sie macht Angebote, die die Kinder und Jugendlichen zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung hinführen wollen. Auch diese werden im vierten Kapitel ganz konkret dargestellt.

3. Unterricht an der GE Voerde: *Wie wir unseren Unterricht gestalten*

Neue Anforderungen an das schulische Lehren und Lernen werden nicht nur von Schülern gestellt, sondern auch von Seiten der Eltern, der Wirtschaft und der Schulaufsicht.

An unserer Schule legen wir deshalb Wert darauf, dass sich die Schülerinnen und Schüler aktiv gestaltend in den Unterricht einbringen können.

Unterricht als Kommunikationsprozess Dies setzt ein gemeinsames Verständnis von Lehren und Lernen voraus: Lernen geschieht nicht durch die Anhäufung von Informationen, sondern es kommt darauf an, „intelligentes“ Wissen zu erwerben, das mit dem Lernstoff zugleich das Bewusstsein von Zielen, Wegen und Anwendungsbezügen des Wissenserwerbs beinhaltet. Für uns Lehrerinnen und Lehrer heißt das, bei der Planung von Unterricht unser erzieherisches, fachliches und methodisches Handeln auf qualitativ hochwertiges Lernen auszurichten. Grundlage hierfür ist unser Verständnis von Unterricht als *Kommunikationsprozess*. Hieraus haben wir für uns verbindliche Grundsätze pädagogischen, fachlichen und methodischen Handelns abgeleitet.

Pädagogisches Handeln

Fördern und Fordern Wir gestalten unsere Lernangebote so, dass wir unterschiedliche Lernvoraussetzungen, Lerninteressen, aber auch Lernschwierigkeiten der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen, denn wir wollen jeden Einzelnen optimal fördern. Zugleich bemühen wir uns darum, manche Unterschiede auszugleichen, andere aber auch erfahrbar zu machen und zur Auseinandersetzung mit verschiedenen kulturellen Vorstellungen und sozialen Gegebenheiten anzuregen.

Wir wollen durch unseren Unterricht zum Leben in der Gemeinschaft erziehen, indem wir elementare *Regeln des Umgangs* miteinander vermitteln, vorleben und einfordern und eine Atmosphäre von Geborgenheit und Vertrauen schaffen, in der jeder Einzelne die Möglichkeit hat, sich in sozialer Verantwortung für die Gemeinschaft individuell zu entfalten.

Durch Bestätigung und Ermutigung wollen wir die *Leistungsbereitschaft* unserer Schülerinnen und Schüler fördern. Hierzu gehört auch, dass sie lernen sachliche Kritik auszuhalten. Wir selbst wollen uns darum bemühen, den Unterricht so zu gestalten, dass er zum „Erwerb eines sinnvoll geordneten, untereinander vielfach vernetzten und flexibel verwendbaren Wissens und Könnens beiträgt“ (Richtlinien GE), das eine solide Grundlage für späteres, lebenslanges Lernen darstellt. Deshalb ist es wichtig, dass unsere Kinder und Jugendlichen lernen, selbstständig zu arbeiten und Probleme zu lösen.

Fachliches Handeln

Jahrgangsinhalte Nachhaltiges Lernen muss langfristig geplant werden. Deshalb entwickeln wir gemeinsam *Jahrgangsinhalte* mit Unterrichtsreihen, durch die die jeweilige Einzelstunde in übergreifende Kontexte eingeordnet wird. Ziele und Verlauf der Einzelstunde sollen durch klar strukturierte Aufgabenstellungen für die Schülerinnen und Schüler transparent werden.

Selbstständiges Lernen *Selbstständiges* Lernen geschieht ganz wesentlich auf der Grundlage eines Unterrichts, der sich an Problemfragen orientiert. Hierdurch erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, gemeinsam nach Lösungswegen suchen, einen Untersuchungsgang zu beschreiten, das Ergebnis auf die Fragestellung zurück zu beziehen und gemeinsam den Lösungsweg zu reflektieren.

Fachliche Standards Wir haben uns eine gute fachliche Ausbildung unserer Schülerinnen und Schüler zum Ziel gesetzt. Fachliche *Standards* und Bewertungen müssen für alle erkennbar und einheitlich sein, sie müssen aber auch vor allen Dingen außerschulischen Vergleichen standhalten. Deshalb legen wir nicht nur Wert auf ein solides Basiswissen sowie auf Fachbegriffe und –methoden, sondern entwickeln in den Fachkonferenzen einheitliche Bewertungsmaßstäbe und führen Qualitätskontrollen unserer eigenen Arbeit durch.

Lernziel-ebenen Wir unterscheiden bei unserer Unterrichtsplanung nach verschiedenen *Lernziel-ebenen* und verlangen von den leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern eine besondere Leistungsbereitschaft in den höheren Lernziel-ebenen. Der anspruchsvollsten Lernzielstufe, dem „kreativen Lernen“ kommt (dabei) eine besondere Bedeutung zu. Kreativität und Phantasie tragen zum Aufbau von Fähigkeiten und Fertigkeiten bei, die sich mit problemlösendem Denken, Intuition, Inspiration und Originalität umschreiben lassen.“ (RL GE) Dem kreativen Lernen untergeordnet sind die Lernzielstufen Wiedergabe von Gelerntem und Anwendung von „altem“ Wissen auf neue Zusammenhänge.

Arbeits-techniken und Fachmethoden Der Weg ist beim Lernen ebenso wichtig wie das Ziel. Deshalb legen wir besonderen Wert auf das Lernen von allgemeinen *Arbeits-techniken und Fachmethoden*. Wir beginnen in Jg. 5 mit dem Einüben elementarer Lern- und Arbeitstechniken, bahnen durch Formen von Partner- und Gruppenarbeit Teamfähigkeit an, führen in späteren Jahren ein Kommunikations- und Argumentationstraining durch, thematisieren in Jg.9 berufs-wahlbezogene Kommunikations- und Kooperationsformen und machen ab Jg.10 und vor allen Dingen in der Oberstufe mit wissenschaftspropädeutischem Arbeiten vertraut. Hierzu gehören: Bibliotheksarbeit und Referatgestaltung ebenso wie Visualisierungs- und Präsentationstechniken.

Fächerüber-greifendes Lernen Auf der Grundlage fachlichen Wissens sowie fachspezifischer Fähigkeiten und Fertigkeiten erarbeiten wir im gemeinsamen Unterricht verschiedener Fächer fächerüber-greifende Fragestellungen, Themen und Arbeitstechniken. Hierdurch erhalten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, fachbezogene Kenntnisse an komplexen Aufgabenstellungen aus unserer Lebenswelt auszuprobieren und zu erweitern.

Methodisches Handeln

Ganzheitlicher Lernprozess Wir verstehen Lernen als einen ganzheitlichen Prozess, bei dem Kopf, Herz und Hand angesprochen sind. Schulisches Lernen verläuft erfolgreicher, wenn im Unterricht verschiedene Eingangskanäle wie Sehen, Hören, Schmecken, Riechen, Tasten berücksichtigt werden. Anschaulichkeit, Handlungsorientierung und „learning by doing“ werden deshalb bei uns groß geschrieben. Auch spielen und lernen, erkunden und forschen, herstellen und gestalten, tätig sein und verantworten (Gudjons) sind Aktivitäten im Rahmen eines *ganzheitlichen Lernprozesses*.

Unterrichtsmethoden Wir sind dabei offen für verschiedene *Unterrichtsmethoden*, denn wir sind der Meinung, dass die richtige Lernstrategie immer von der jeweils besonderen Situation der Lerngruppe und den Anforderungen der Unterrichtsinhalte abhängt. Wichtig ist uns die Orientierung an den Schülerinnen und Schülern. Diesem Ziel dient auch Frontalunterricht, wenn er klar strukturierte Lernphasen besitzt, die sich in Eröffnung, Einstieg (HA / Wiederholungen), Darbietung / Erarbeitung neuen Stoffes, Arbeit am neuen Stoff, Ergebnissicherung, Hausaufgaben gliedern. Auch (Ein-)Üben und Wiederholen sowie Gedächtnistraining haben ihren Stellenwert in unserer Schule. Darüber hinaus aber finden wir es wichtig, viele Möglichkeiten kooperativen Lernens auszuschöpfen: so z.B. zielgerichtete Formen von Gruppenarbeit mit Arbeitsaufträgen, die einen wirklichen Gruppenprozess erfordern; kreative Formen der Ergebnispräsentation wie Hörspiel Rollenspiel, Collage, Thesenpapier; moderne Formen der Teamarbeit wie die Moderationsmethode (Kartenabfrage, Blitzlicht, Kleingruppengespräche, „Punkten“) oder das Mindmapping, bei dem durch einen Gruppenprozess Ideenlandkarten entstehen.

Auch Lernen außerhalb der Schule findet bei uns immer wieder statt, ebenso wie Lernen in Projekten, mit dem sich in besonderer Weise ganzheitliches, praktisches und selbstgesteuertes Tun verbindet.

Schülerorientierung Schülerorientierung praktizieren wir nach dem Motto: so viel Erfahrung wie möglich, so wenig Belehrung wie notwendig. Dies heißt für uns, Fragestellungen und Probleme der Kinder und Jugendlichen zum Unterrichtsgegenstand zu machen, individuelle Erfahrungs- und Wissensbestände in den Unterrichtsgang einzubinden und Anwendungsbezüge (Realitätsnähe) herzustellen. Hierbei arbeiten wir sowohl mit analytischen als auch mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahrensweisen, die kooperative Arbeitsformen vorsehen und Schüleraktivität bei der Ergebnispräsentation zulassen bzw. einfordern.

3.1 Schulinterne Curricula

Der Unterricht an der Gesamtschule Voerde basiert in den einzelnen Fächern auf schulinternen Curricula, die nach den jeweils gültigen *Richtlinien* und *Lehrplänen* erstellt werden. Dazu finden zu Beginn der Schuljahre Fachkonferenzen statt, in denen die Curricula überprüft werden.

Als Grundlage für die Lehrpläne aller Fächer dient ein verbindliches Raster mit folgenden Oberbegriffen: Thema/Inhalt, didaktische Hinweise, Methoden, Anforderungen, Medien, Fachbegriffe, Fächerübergreifendes Arbeiten und Leistungsbewertung:

Thema / Inhalt	Didaktische Hinweise	Methoden	Anforderungen	Medien	Fachbegriffe	Fächerübergreifendes Arbeiten	Leistungsbewertung

Es soll die fächerübergreifende Vermittlung von Grundlagenwissen und Methodenkompetenz gewährleisten.

Bei Klassenpflegschaftssitzungen zu Beginn des Schuljahres werden die Lehrpläne den Eltern vorgestellt. Die Lehrpläne befinden sich bei Klassenlehrern, Fachvorsitzenden, Abteilungsleitern, in der Verwaltung und in einem Ordner im Lehrerzimmer.

3.2 Methoden lernen

- Techniken des Lernens und Arbeitens** Die Fähigkeit zur Selbstständigkeit und Selbstverantwortlichkeit hängt im Wesentlichen davon ab, ob und in welchem Umfang Schülerinnen und Schüler über *Techniken des Lernens und Arbeitens* verfügen. Als Schule fühlen wir uns verpflichtet, individuelles Lernen zu fördern, Methodenkompetenz zu entwickeln und soziales Lernen zu unterstützen.
- Die Jahrgangsstufe 5** Wir beginnen im Jahrgang 5 mit dem Erlernen *elementarer Lern- und Arbeitstechniken*. Im Rahmen des „Sanften Übergangs“ leiten wir die Schülerinnen und Schüler dazu an, Gesprächsregeln zu beachten, schulisches Lernen zu organisieren, in der Freiarbeit erste Schritte zu individuellem Lernen zu erproben und Lernerfolge zu erfahren. Den organisatorischen Rahmen bieten neben dem Fachunterricht Wocheneingangsstunde (WES), Arbeitsstunden und Förderunterricht.
- Die Jahrgänge 6 bis 10** Durch die Arbeit in den Fachgruppen wird ein verbindlicher Rahmen für das methodische Arbeiten gesetzt, der die Ergebnisse der Jahrgangsstufe 5 aufnimmt, vertieft und erweitert. Wir haben darüber hinaus einen schuleigenen *Methodenreader* zur Unterrichtsgestaltung entwickelt, der vielfältige und wichtige Anregungen und Übungen zum Umgang mit Texten, zu anschaulichem Präsentieren und zur Gestaltung von Referaten und Heften enthält.
- Die Sekundarstufe II** Ein einwöchiges *Methodenseminar* zu Beginn der Jahrgangsstufe 11 schafft die Grundlagen für die methodische Arbeit in der Oberstufe. Unter Berücksichtigung des individuellen Lerntyps werden den Schülerinnen und Schüler Lernstrategien in den Bereichen Textarbeit, Aufgabenerfassung und Auswertung von Diagrammen und Statistiken vermittelt. Verbindliche Absprachen in den Fachgruppen führen die Arbeit mit dem Ziel fort, in der Auseinandersetzung mit fachwissenschaftlichen Problemstellungen ein hohes Maß an Selbstständigkeit zu erreichen.
- Schlüsselqualifikationen** Mit diesem Konzept des methodischen Arbeitens erlangen die Schülerinnen und Schüler *Schlüsselqualifikationen* wie die Fähigkeit zu Teamarbeit und Kooperation, Kommunikation und Argumentation, wie sie gleichermaßen für Studium und Beruf notwendig sind. Unsere Zielsetzung ist es, unsere Jugendlichen zu befähigen, auf effektive und kritische Weise mit einer wachsenden Informationsflut umzugehen und damit den Anforderungen einer sich ständig wandelnden Lebenswelt gerecht zu werden.
Wichtige Aufgaben für die Zukunft sind die weitere Vernetzung der Fachgruppenarbeit und die Integration neuer Medien (Mediothek, Internet).

3.3 Fächerverbindender Unterricht

- Kooperation** Fächerverbindender Unterricht besteht in der themen- oder problembezogenen *Kooperation* zweier oder mehrerer Fächer, wenn es gilt, übergreifende Themenstellungen unter verschiedenen Fachperspektiven und -kategorien zu betrachten und dabei mehr als nur die Summe von Teilen zu erkennen – also die Zusammenhänge.

Fächerverbindender Unterricht ist organisatorisch und planerisch aufwändig. Dabei sollten alle sachlichen und personellen Voraussetzungen der Fächer und der Unterrichtenden genutzt werden. Fächerübergreifendes Lernen ist immer auch projektorientiert, das heißt anwendungsbezogen, problem- und produktorientiert. Es ist niemals nur abstrakt, sondern stets auf ein konkretes Problem bezogen, welches eine Vielzahl von fachlichen Aspekten beinhaltet und eine gesellschaftliche Relevanz besitzt. Kontextbezogenes Lernen erleichtert den Schülerinnen und Schülern das Nachvollziehen von Gedankengängen und ist deshalb in der Regel schülerorientiert.

- Perspektive mehrerer Fächer** Fächerverbindender Unterricht soll den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, erlernte Arbeitsmethoden aus unterschiedlichen Fachbereichen selbstständig auf ein komplexes Problem zu beziehen und ein Problem auch aus der Perspektive mehrerer Fächer zu sehen.
Fächerverbindender Unterricht bedarf der sorgfältigen langfristigen Abstimmung aller beteiligten Lehrerinnen und Lehrer. Wir haben hierfür verschiedene *Organisationsformen* gewählt:

- Abstimmung der Inhalte und Methoden in den beteiligten Fächern
- gleichzeitige Arbeit am gleichen Themenschwerpunkt
- zeitversetzte Arbeit am gleichen Themenschwerpunkt
- und natürlich auch Projekte

Wahlpflichtbereich I In der Sekundarstufe I ist das fächerverbindende Lernen *Unterrichtsprinzip im Wahlpflichtbereich I*. Dieser wird in Lernbereichen unterrichtet: Naturwissenschaft (Physik, Chemie, Biologie), Gesellschaftslehre (Geschichte, Politik, Erdkunde), Arbeitslehre (Technik, Wirtschaft, Hauswirtschaft) und Darstellen und Gestalten (Deutsch, Kunst, Musik).

Profile In der Sekundarstufe II wird das fächerverbindende Lernen auf wissenschaftspropädeutischem Niveau in den *Profilen* fortgesetzt. Im Rahmen ihrer Schullaufbahn entscheiden sich die Schülerinnen und Schüler für eine Schwerpunktsetzung bzw. eine Fächerkopplung in den Bereichen Deutsch/ Kunst, Biologie/ Philosophie oder Mathematik / Physik. Der fächerverbindende Ansatz wird unter anderem realisiert durch abgestimmte Halbjahresthemen, projektorientierte Profiltage, Fachpraktikum und Studienfahrt.

Projektstage Darüber hinaus haben alle die Möglichkeit, einmal im Jahr während der *Projektstage* ihren individuellen Neigungen und Interessen entsprechend projektorientiert und jahrgangsübergreifend zu arbeiten. Dabei wird deutlich, dass die einzelnen Projekte wiederum Teil eines übergeordneten Gesamtthemas sind.

3.4 Schriftliche Arbeiten

Klassenarbeiten In den verschiedenen Fachkonferenzen wurden folgende Absprachen getroffen: Es werden drei Klassenarbeiten pro Halbjahr geschrieben; Dauer in den Klassen 5-9 in der Regel je 1. Std., in der Klasse 10 zwei Stunden in den Hauptfächern (Deutsch, Englisch, Mathematik, WP-1 ab Klasse 7) In den einzelnen Fächern werden zur Zeit bereits bestehende Vorgaben zu den Anforderungsniveaus der Klassenarbeiten sowie zur Leistungsbewertung im Rahmen der Ausarbeitung der hausinternen Curricula überprüft und an die neuen Richtlinien angepasst. In der Sekundarstufe II werden alle Klausuren gemäß den Vorgaben der Richtlinien der Gymnasialen Oberstufe gestaltet. Zur Festlegung von Standards zur Qualitätssicherung werden in Klasse 7 und 10 Parallelarbeiten in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik geschrieben.

Tests In den sog. „Nebenfächern“ werden in regelmäßigen Abständen Tests zur Überprüfung des kontinuierlichen Lernzuwachses geschrieben.

Hausaufgaben Hausaufgaben dienen zur Vor- und Nachbereitung des Unterrichts sowie zur Festigung und Sicherung der Unterrichtsergebnisse. Daher ist es notwendig, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Aufgaben gewissenhaft und ordentlich erledigen. Um dieses allen zu ermöglichen, gibt es an der GEV eine Aufgabenbetreuung, die kompetente Hilfen durch Fachlehrerinnen und -lehrer anbietet. Zur Zeit wird ein neues Ganztagskonzept erprobt, bei dem die Teilnahme am Nachmittagsunterricht (*Arbeitsstunden* und AGs ab Klasse 7) bestimmt wird durch Lehrerempfehlung, Elternwunsch und Schülerinteresse.

Referate An der GEV unterstützt ein schuleigener *Methodenreader* ab Klasse 7 den sinnvollen systematischen Umgang mit Texten. Er soll u. a. Hilfestellungen für Referate geben. Ab Jahrgang 8 sollen die Schülerinnen und Schüler im Deutschunterricht Referate anfertigen und vortragen.

Protokolle Das Verfassen von Protokollen wird im Rahmen der Anfertigung der *Praktikumsmappen* eingeübt. In ausgewählten Fächern der S II wird der *Unterrichtsverlauf* mit seinen *Ergebnissen* dokumentiert, um die eigene häusliche Vor- und Nachbereitung zu erleichtern und eine verbindliche Materialsammlung zu erstellen.

Praktikumsmappen Begleitend zum Praktikum soll von den Schülern und Schülerinnen des Jahrgangs 9 eine Mappe angefertigt werden, für die Vorgaben zur äußeren Form und zum Inhalt bereits bestehen. Die Erstellung der *Praktikumsmappe* ist auch als Hinführung zu einer selbstständigen, umfangreicheren schriftlichen Arbeit zu sehen.

Facharbeiten Im Jahrgang 12 wird eine Facharbeit verfasst. Gemäß den Richtlinien und Lehrplänen der Sekundarstufe II ersetzt diese eine Klausur. Es handelt sich um eine umfangreiche, *schriftliche Hausarbeit*, die mit den Prinzipien des selbstständigen, wissenschaftspropädeutischen Lernens vertraut machen soll. Hierzu erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Leitfaden, der die grundsätzlichen Merkmale des Aufbaus einer Facharbeit beinhaltet.

Für die Erstellung der Facharbeit sollte den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit gegeben werden, den Umgang mit neuen Medien zu lernen und diese für die Materialbeschaffung für Referate, Praktikumsmappen, Facharbeiten u. ä. zu nutzen. An der GEV stehen ihnen eine Mediothek sowie mehrere PCs mit einem Internetanschluss zur Verfügung.

3.5. Leistungsbewertung

Differenzierte Beurteilung Neben der didaktisch-methodischen Planung und Durchführung von Unterricht stellt die Leistungsbewertung ein wesentliches Element unserer pädagogischen Arbeit dar. Die Beurteilung von Leistung liefert zum Einen *Informationen zum Lernprozess* der Schülerinnen und Schüler und gibt zum Anderen Auskunft über weitere *Förderungsmöglichkeiten*. Grundlage der Leistungsbewertung bilden im Unterricht erarbeitete Inhalte, die von den einzelnen Fachkonferenzen vereinbart wurden und in den schulinternen Curricula festgeschrieben sind.

Der Unterricht wird so gestaltet, dass die verschiedenartigen Formen der Leistungsüberprüfung, Leistungsbeschreibung und Leistungsbewertung (schriftliche Lernzielkontrollen, Klassenarbeiten, Referate, Darstellung von Gruppenarbeiten etc.) Berücksichtigung finden. Überprüft werden Umfang der Kenntnisse, die methodische Selbstständigkeit sowie die sachgemäße schriftliche und mündliche Darstellung. Eine differenzierte Beurteilung erfolgt unter Berücksichtigung der verschiedenen Lernziel-ebenen Reproduktion, Reorganisation und Transfer. Um mit Hilfe der Leistungsbewertung verlässliche Aussagen zur Lernprogression der Schülerinnen und Schüler erhalten zu können, muss diese an verbindlichen Standards gemessen werden.

An unserer Schule sind Überprüfung und Bewertung des Lernerfolgs nicht nur für die Vergabe von Abschlüssen relevant, sondern bilden auch die Grundlage bei der Zuweisung zu Grund- und Erweiterungskursen in den Fächern Englisch, Mathematik, Deutsch und Physik. Außerdem gibt die Leistungsbewertung Orientierungshilfen bei der Fächerwahl im Wahlpflichtbereich in den Jahrgängen 7 und 9.

Qualität schulischer Arbeit Die Leistungsbewertung dient aber nicht nur der Beurteilung der Schülerinnen und Schüler, sondern wird auch in Maßnahmen zur Sicherung und *Fortentwicklung der Qualität schulischer Arbeit* mit einbezogen. Dies erfolgt an unserer Schule beispielsweise im Rahmen der Parallelarbeiten in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik.

Die schulinternen Curricula der einzelnen Fachbereiche geben detailliert Auskunft darüber, wie die Lernfortschritte und Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler im Einzelnen ermittelt und sachgerecht bewertet werden können und welche Formen der Leistungsüberprüfung sich in Ergänzung der üblichen schriftlichen Arbeiten einsetzen lassen.

4. Schwerpunkte: *Was wir auch außerhalb des Fachunterrichts bieten*

4.1 Soziales Verhalten bedeutet Verantwortung für sich selbst und andere tragen

An unserer Schule legen wir Wert darauf, dass Kinder und Jugendliche in der Gemeinschaft mit anderen ein angemessenes Selbstwertgefühl entwickeln. Dieses schließt die egoistische Durchsetzung von Interessen ebenso aus wie ein gefügiges Unterordnen unter starre Werte und Konventionen. Zwischen Anpassung und Widerstand gilt es einen Weg der Selbstfindung zu entdecken und zu ebenen, auf dem die Lehrerinnen und Lehrer ihre Schülerinnen und Schüler begleiten, um sie auf zukünftige Lebenssituationen in der „Informationsgesellschaft„ vorzubereiten.

Besondere Berücksichtigung finden diese Ansprüche und Zielsetzungen in verschiedenen Bereichen unseres Schullebens.

**Wochen-
eingangs-
stunde** Wir beginnen *jede Woche* am Montag morgen mit einer Eingangsstunde. Mit den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern sprechen die Kinder und Jugendlichen über ihr Wochenende, über Themen, die ihnen wichtig erscheinen oder Dinge, die für die kommende Woche zu organisieren sind. Dabei muss jede Klasse ihren eigenen *Gesprächsstil* finden – manche haben eine Gesprächsleiterin oder einen Moderator, andere besitzen einen Erzählstein.

Wenn Gruppen diese Stunde nutzen um wichtige Dinge zu besprechen, die viele sehr beschäftigen, können sie mit mehr Konzentration in den Unterricht einer neuen Woche starten. Das gefällt auch den Lehrkräften, denn es gibt dann weniger „Privatgespräche„ im Unterricht. Aber auch die Gestaltung der WE-Stunden muss man erst einmal lernen. Und wir haben auch bemerkt, dass die Klassen daran arbeiten müssen, die WE-Stunde als besondere Stunde zu erhalten und sinnvoll zu nutzen. Auch künftig werden wir uns also darum bemühen, für jede Altersgruppe einen angemessenen Stil zu finden, der die WE-Stunde zu einem gelungenen Start in die Woche macht, der der *Gemeinschaft* und dem Einzelnen dient.

Beratung Das Aufgabenfeld eines jeden Lehrenden umfasst Unterricht, Erziehen und Beurteilen und beinhaltet in jedem Bereich beraterische Aktivitäten. Die Fachlehrerinnen und -lehrer konzentrieren sich schwerpunktmäßig auf ihr eigenes Unterrichtsgeschehen und den entsprechenden fachlichen Lernfortschritt. Verhaltensauffälligkeiten, organisatorische Unregelmäßigkeiten und Leistungsprobleme werden mit der Klassenleitung besprochen.

Da die Klassenlehrerinnen und -lehrer ihre Lerngruppe möglichst durch die ganze Sekundarstufe I begleiten, besitzen sie die detailliertesten und umfangreichsten Kenntnisse und Erfahrungen über den Werdegang und die Entwicklungsmöglichkeiten und -grenzen ihrer einzelnen Schülerinnen und Schüler. Ihr Beratungsauftrag ist komplexer als der der Fachlehrerinnen und Fachlehrer. Sie kümmern sich vorrangig und umfassender um die *psycho-sozialen Probleme* und *Lernschwierigkeiten* ihrer Klassenmitglieder und sind verantwortlich für eine optimale Gestaltung der Schullaufbahnen.

Weitere Beratungsexperten, die Abteilungsleiter und das Beratungsteam, unterstützen und ergänzen im Bedarfsfall die Beratungstätigkeit aller Lehrkräfte.

Neben der schülerzentrierten Bemühungen ist eine wechselseitige kollegiale Beratung wichtiger Teil des Schulalltags. Die Gesamtheit der Beratungsaktivitäten prägt das Klima einer Schule.

**Beratungs-
team** Zu unserem Beratungsteam gehören eine Sozialpädagogin, eine Beratungslehrerin und ein Beratungslehrer. Die Abteilungsleiter und die Didaktische Leiterin stehen mit ihnen in stetem Kontakt. Sie helfen bei persönlichen Schwierigkeiten oder Problemen in und mit Gruppen. Die schullaufbahnbezogene Beratung, die im Verlauf des Werdegangs zunehmend an Bedeutung gewinnt, gehört zu den Aufgaben der Beratungslehrer, besonders auch des Teams in der Sekundarstufe II, nicht aber der Sozialpädagogin.

Ihre Aufgaben liegen mehr in der Betreuung von Gruppen – und das nicht nur in Problemfällen - wie z.B. einer Mädchen-AG, eines Jungen-Pausentreffs oder eines Kurses von Streitschlichterinnen. Sie versteht sich als Ansprechpartnerin im Schulalltag und

wird sowohl von einzelnen Jugendlichen oder Eltern als auch von Lehrkräften aufgesucht, da sie unabhängig von Unterricht und Beurteilung beraten kann.

- (Sozial-) pädagogische Einzelfallhilfe** Die Individualberatung ist inhaltlich und methodisch bestimmt durch die aktuelle Problemlage einer Person mit ihrer besonderen Biographie in ihrem jeweiligen Bezugsrahmen.
Beratung möchte
- Selbstvertrauen und Selbstsicherheit wecken bzw. vermitteln
 - Perspektiven schwerpunktmäßig im Zusammenhang mit dem Problem eröffnen
 - zu einer realistischen Einschätzung der eigenen Möglichkeiten und Grenzen anleiten.
- Beratung will positive Kräfte mobilisieren, damit die oder der Ratsuchende die Probleme künftig selbstständiger und eigenverantwortlicher lösen kann.
Die Beratungsanlässe stehen meistens in einem direkten Zusammenhang mit der schulischen Situation. Oft geht es um Lernstörungen, Leistungsdefizite, Schulangst, Verhaltensauffälligkeiten und soziale Konflikte. Im Bedarfsfall werden präventive oder fördernde schulinterne und/oder externe Maßnahmen vorgeschlagen bzw. vermittelt. Bei besonders gravierenden Beeinträchtigungen und Behinderungen nimmt die Schule auch die diagnostische und/oder therapeutische Hilfe externer regionaler Beratungsinstitutionen in Anspruch.
- Schullaufbahnberatung** Um optimale Kurszuweisungen in Differenzierungsbereichen (Fördermaßnahmen, Fachleistungsdifferenzierungen, WP-Wahlen) zu gewährleisten, beraten die bzw. der BL mit der Klassenkonferenz. Sie analysieren die fachliche Leistungssituation der Schülerschaft des jeweiligen Jahrgangs anhand der Noten und prognostizieren die jeweiligen Laufbahnaussichten.
Im 9. und 10. Schuljahr sind auch die vierteljährliche Auswertung der individuellen Leistungsbilder und die damit verbundenen Prognosen Abschlussprognosen sowie das Aufzeigen der jeweiligen Problembereiche und der Optimierungsmöglichkeiten von zentraler Bedeutung
In der Sekundarstufe II benötigen die Jugendlichen fachkundigen und ausgewogenen Rat bei der Planung ihrer weiteren Laufbahn bis zum Abitur. Über die Pflichtbindungen, Wahlmöglichkeiten, Punkteberechnungen, über Klausuren und Qualifikationen wissen die Beratungslehrerinnen und -lehrer hier am besten Bescheid. Immer wieder besprechen sie mit jeder bzw. jedem einzelnen in der Oberstufe den Entwicklungs- und Leistungsstand. Wie in der Sekundarstufe I wird auch hier die Schülerpersönlichkeit mit ihren Begabungen und Neigungen, aber auch ihrer Motivationslage und ggf. ihren Lernschwierigkeiten zur Beratungsgrundlage gemacht.
- Gesundheitserziehung** Der *Erziehungsauftrag* der Schule beinhaltet auch eine Fürsorge für die Ernährung der Schülerinnen und Schüler, denn Wachstum, Leistungsfähigkeit, Konzentration u.a. werden wesentlich durch die Ernährung beeinflusst. Die Schule kann mangelnde Versorgung in der Familie und Fehlernährung nicht verhindern oder kompensieren, aber sie kann z. B. durch die Vermittlung von Kenntnissen über gesunde Ernährung im Biologieunterricht und durch gemeinsames Frühstück dazu beitragen die Lernfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu verbessern. Wir wollen die Jugendlichen dazu anregen ihre *eigene Ernährung* bewusster und gesünder zu gestalten.
- Gewaltprävention** Das Ziel der Gewaltpräventionsarbeit ist die *Stärkung der Konflikt- und Beziehungsfähigkeit*. Sie stützt sich auf die Eigensensibilität und das Erkennen und Durchsetzen eigener Bedürfnisse, die Verbesserung der Fremd- und Eigenwahrnehmung und das Erkennen von Formen der Gewalt sowie die Beschäftigung mit Konfliktmechanismen. Mit Lehrkräften, der Sozialpädagogin und außerschulischen Fachleuten betreiben wir Maßnahmen zur Gewaltprävention in Projektwochen in den 6. und 8. Jahrgängen, sowie durch alternative Spiel- und Sportfeste und aspektbezogene Klassenfahrten.
- Streitschlichter-ausbildung** Seit dem Schuljahr 1999/2000 bildet unsere Sozialpädagogin StreitschlichterInnen aus. Dies sind Jugendliche ab Klasse 9, die sich freiwillig gemeldet haben um in Konfliktsituationen in der Schule die Rolle des *neutralen Dritten* übernehmen. Damit tragen sie auch Verantwortung für das soziale Klima bei uns. Wir hoffen, dass durch ihren Einsatz Streitigkeiten unter Schülerinnen und Schülern auch ohne die Intervention von Lehrkräften beigelegt werden können.

Die durch die Ausbildung und die Praxis als Schlichterinnen oder Schlichter erworbenen Fähigkeiten zur Konfliktlösung befähigen die Schülerinnen und Schüler auch über das Schulleben hinaus zur konstruktiven Bewältigung schwieriger Lebenssituationen.

Mädchen- und Jungenförderung Um Mädchen und Jungen sowohl alltagsnah als auch attraktiv zu fördern, bedarf es der Bewusstmachung von Rollenklischees und der zeitweiligen Aufhebung der Koedukation in einzelnen Fächern (reflexive Koedukation), in Arbeitsgemeinschaften sowie in der Berufswahlorientierung.

Im Jahrgang 5/6 wird eine AG „Starke Mädchen“ angeboten, die im Jahrgang 7/8 durch die AG „Selbstbehauptung für Mädchen“ fortgesetzt und weitergeführt wird. Schwerpunkte, die Alter und Interesse der Mädchen entsprechen, sind Mädchenschmökerstunden, Selbstbehauptungstraining durch Fachfrauen, Aufklärung über Liebe und Partnerschaft sowie Besuche von lokalen Beratungsstellen.

Das Projekt unserer Schule, die *Koedukation im Sportunterricht* des Jahrgangs 8 zugunsten einer nach Geschlechtern getrennten Förderung von Mädchen und Jungen aufzugeben, erweist sich als probates Mittel, um einerseits die Mädchen bei der Durchsetzung ihrer Interessen zu stärken, andererseits die Jungen in ihrer Reflexionsfähigkeit zu fördern.

Praktische Philosophie Unsere Schule nimmt am Schulversuch Praktische Philosophie für die Jahrgangsstufen 9 und 10 teil. Am Unterricht im Fach Praktische Philosophie nehmen alle Schülerinnen und Schüler teil, die ihre grundlegende Daseinsorientierung nicht in einem der in der Schule vertretenen christlichen Bekenntnisse suchen und somit nicht am konfessionellen Religionsunterricht teilnehmen, der ähnliche Ziele verfolgt.

Praktische Philosophie reflektiert die Grundsätze, Grundlagen und Folgen des Handelns. Indem das Fach sich nicht auf die Thematisierung *ethischer Fragen* beschränkt, sondern darüber hinaus auch die anderen Dimensionen *philosophischen Denkens* mit in den Blick nimmt, vermittelt es ein umfassendes Fundament für die Orientierung an Grundwerten.

Der Unterricht im Fach Praktische Philosophie vermittelt ohne eine konfessionelle religiöse Grundlage die Begegnung und Auseinandersetzung mit Schlüsselproblemen des individuellen und sozialen Lebens sowie mit einem weiten Spektrum von Sinn- und Wertfragen. Sein Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern zu helfen, ein reflektiertes Verhältnis zu sich selbst aufzubauen, die Wirklichkeit in ihren vielfältigen Dimensionen differenzierter wahrzunehmen und zu beurteilen sowie in einer pluralistischen Gesellschaft eigene begründete Wertmaßstäbe zu entwickeln, die eine *sinnvolle Lebensführung* und *verantwortliches Handeln* ermöglichen.

4.2 Miteinander leben heißt voneinander lernen

An unserer Schule legen wir Wert auf ein vielfältiges Schulleben, um den Schülerinnen und Schülern eine *gesellschaftliche, kulturelle und persönliche Orientierung* zu ermöglichen.

Identifikation mit unserer Schule Wir legen Wert darauf, dass jeder unsere Schule als die seine ansieht. Wir wissen, dass man sich nur dort gern aufhält, wo man sich wohlfühlt. Nur wer sich der Schule verbunden fühlt, wird auch für sie sorgen und sich um ihren Erhalt und ihren guten Ruf sorgen und auch später gern an sie zurückdenken.

Wir wollen deshalb nicht nur das Schulgebäude sorgsam behandeln, sondern auch die, denen wir darin begegnen. Daher pflegen wir einen freundlichen und höflichen Umgangston, vermeiden Streit und Ungerechtigkeiten. Wir bemühen uns, Dinge, die uns nicht gefallen, zu ändern, statt unsere Unzufriedenheit hinauszutragen und nur zu klagen ohne zu handeln. Wir wollen uns gegenseitig unterstützen, damit das, was in der Schule eigentlich geschieht, erfolgreich für alle verläuft: *Das Lernen*.

Unsere Schule ist nur dann gut, wenn man hier auch das lernt, was man gebrauchen kann. Deshalb bemühen sich die Lehrkräfte um Methoden und Inhalte, die einerseits Grundwissen vermitteln, das man seit Generationen benötigt und andererseits auf die Erfordernisse von heute reagieren. Wenn auch die Lehrerinnen und Lehrer mit ihrem Unterricht und den Leistungen der Schüler zufrieden sind, können sie diese Schule gleichfalls als die ihre ansehen.

Elternmitwirkung Die Verantwortung für die Gesamtschule Voerde liegt bei den Lehrerinnen und Lehrern. Eltern aber müssen diese mit tragen können und sind deshalb an Diskussionen

und Entscheidungen beteiligt. Unsere Eltern haben wie an jeder Schule Fragen, Anregungen und auch Kritik. Deshalb legen wir Wert darauf, dass an unserer Schule ein „Betriebsklima“ herrscht, das von Vertrauen und gegenseitigem Respekt geprägt ist, denn wir wissen: Eine Schule kann sich nur gut entwickeln, wenn Eltern, Lehrerinnen und Lehrer sich über Erziehung und gemeinsame Ziele verständigen (können).

Wichtig ist dabei, dass sich alle am Schulleben Beteiligten *Akzeptanz* und *positive Wertschätzung* entgegenbringen. Wenn es schwierige „Fälle“ zu bearbeiten gibt, sollten Lehrerinnen und Lehrer die Kinder und ihre Eltern in ihrer jeweils individuellen Situation sehen, ihnen mit emotionaler Wärme begegnen und durch Gespräche Hilfen zur Selbsthilfe geben. Auf der anderen Seite erwarten wir von den Eltern, dass sie in Streit- und Konfliktfällen die üblichen Kommunikationswege einhalten, das Gespräch mit den Betroffenen suchen und im Grundsatz eine Verständigung anstreben.

Eltern sind darüber hinaus für uns Experten in *Erziehungsfragen*. Wir nutzen dieses Expertenwissen nicht nur im Rahmen der üblichen *Mitwirkungsgremien*, sondern in unseren schulinternen Arbeitskreisen, in denen die Entwicklung der Gesamtschule Voerde voran gebracht wird. Ein Beispiel hierfür ist unser pädagogischer Ausschuss, in dem Eltern, Lehrerinnen und Lehrer gemeinsam über Methodenlernen nachdenken, Ganztagskonzepte ausarbeiten oder Entwürfe für die Durchführung von Projektwochen erstellen.

Wir wissen aus Erfahrung, was wir an unseren Eltern haben, wenn es darum geht, *Feste* und *Projekte* zu organisieren oder auch den Freizeitbereich zu betreuen. Hierbei sind die Eltern der Gesamtschule Voerde nicht bloße „Handlanger“, sondern entwickeln in Eigeninitiative und Eigenverantwortung Schulfeste oder betreuen das Schüler-Cafe. Ebenfalls aus Erfahrung wissen wir, wie wichtig es für Eltern ist, die Schule und was in ihr geschieht, transparent zu machen. Deshalb stellt sich unsere Schule für alle neuen Eltern und Kinder in einer ausführlichen Broschüre vor. Es werden Führungen gemacht und es findet ein regelmäßiger Gesprächstermin zwischen Schulleitung und der Schulpflegschaftsvorsitzenden statt.

Natürlich lässt sich auch Bewährtes noch verbessern. Für die Zukunft könnten wir uns deshalb vorstellen, einen regelmäßig erscheinenden Elternbrief zu veröffentlichen, den Eltern Einblicke in die Stundenplangestaltung zu gewähren oder auch Eltern an der Durchführung von Pflegschaftsabenden aktiver zu beteiligen.

Ganztag

Stell dir vor, es wäre Schule und jeder käme gern. Dies ist *keine Utopie*, sondern *ein Ziel*.

Wir verstehen Schule als ein Haus des Lernens. Dieses unterscheidet sich von einer Anstalt oder Einrichtung dadurch, dass dort Menschen miteinander leben und nicht nur arbeiten. Der *Ganztag* ist der Teilbereich einer Schule, der diesen Unterschied maßgeblich trägt. Wir verstehen ihn als ein *Angebot* für die Jugendlichen, ihre Nachmittage in der Schule zu verbringen. Wir bieten von Fachlehrerinnen und –lehrern betreute Hausaufgabenstunden, Förderunterricht in den Klassen 5 und 6 sowie Arbeitsgemeinschaften, in denen interessengesteuertes und soziales Lernen im Vordergrund steht. Empfehlungen der Lehrkräfte, der Wunsch der Eltern oder des Kindes bestimmen die Teilnahme an den Angeboten des Ganztages.

Die große pädagogische Chance des Ganztages liegt darin, dass sich Schüler, Lehrer und Eltern hier *anders begegnen*, anders als im durch die bekannten Sachzwänge geprägten Unterricht und auch anders als am Elternsprechtag.

In unserer Zeit, in der die Schule zunehmend Aufgaben häuslicher Sozialisation übernimmt, gewinnt der Ganztag auch an Bedeutung als *familiärer Teil* der Schule. Beim gemeinsamen Essen in der *Mittagsfreizeit* ist Zeit zum zwanglosen Gespräch oder zu fürsorglicher Nachfrage. Immer mehr Kinder kommen ohne das klassische Pausenbrot zur Schule und wir wollen verhindern, dass sie sich dieses außerhalb des Schulgeländes kaufen müssen. Ein attraktives *Essensangebot* der Mensa, die Verkaufsstände einer Bäckerei und das Schülercafé sorgen für die schmackhafte und abwechslungsreiche Versorgung aller, die hier essen möchten.

Auch die durch Mütter und Väter geführten *Freizeitbereiche* sind Stätten der Begegnung und Lernorte für aktives Freizeitverhalten. Dies sind unser Schulcafé, Spieldaunen innen und außen und eine breite Palette von Arbeitsgemeinschaften. Der Schulgarten z.B. wird im Rahmen einer AG seit vielen Jahren von einem Vater betreut und sollte auch als Ruhezone für die Mittagsfreizeit der Schülerinnen und Schüler ausgebaut und zur Verfügung gestellt werden.

Wir legen Wert auf ein vielfältiges *Sportangebot* in Unterricht und Freizeit, wobei den verschiedenen Schulmannschaften besondere Bedeutung zukommt. Schwerpunkte in der Zukunft sind, dieses familiäre Haus des Lernens konsequent weiter zu denken und die begonnenen langfristigen Projekte wie Schulhofgestaltung und Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen weiter zu bringen.

Raumgestaltung An unserer Schule legen wir Wert auf Schulräume, in denen sich alle wohl fühlen. Klassen- und Fachräume sollen eine gute *Lernatmosphäre* begünstigen. Ihre Gestaltung orientiert sich an Ideen, die nicht zu extrem, zu modisch oder zu ablenkend sind und die auch fachspezifischen Anforderungen gerecht werden. Die allgemeinen Bereiche wie die Schulstraße und die Flure sollten so gestaltet sein, dass Schüler sich dort gerne aufhalten. In tatkräftiger Zusammenarbeit mit den Eltern haben wir hier in den letzten Jahren kontinuierlich *Verschönerung* und Renovierung vorangetrieben. Wir achten auch deshalb besonders auf *Ordnung* und *Sauberkeit*, weil die Schulgemeinschaft und die Besucher hierdurch beeindruckt und beeinflusst werden. Gemeinsames aktives Müllvermeiden und ein gut strukturierter Ordnungsdienst helfen dabei.

Grundschulkontakte Mit den Voerder Grundschulen arbeiten wir intensiv zusammen, um unseren neuen Schülerinnen und Schülern einen möglichst unproblematischen *Start* in eine erfolgreiche Laufbahn an der neuen Schule zu ermöglichen. Deshalb bieten wir Infoveranstaltungen, Gesprächsnachmittage, eine Grundschulwoche und eine Grundschulbroschüre an. Für die Zukunft planen wir gegenseitige *Hospitationen* von Grund- und Gesamtschullehrerinnen und -lehrern.

Kennenlernfahrt Zu Beginn des 5. Schuljahres fahren alle Klassen zusammen in eine *Jugendherberge*, damit die Kinder so früh wie möglich abseits vom Schulalltag ihre Klasse und ihren Jahrgang sowie ihr Klassenlehrerteam kennen lernen. Fußball-, Völkerball- Tischtennis- oder Kickerturniere sowie ein Besuch im Spaßbad oder eine Wanderung rund um Hinsbeck sorgen für viele gemeinsame Erlebnisse.

Feste und Feiern Feste und Feiern stärken die emotionale Bindung an die Schule als Teil der Heimatstadt Voerde und führen Schülerschaft, Eltern und Kollegium außerhalb des Unterrichts zusammen. Wir feiern Sommerfeste, Schulparties und alljährlich einen Tag der Offenen Tür, präsentieren unsere künstlerischen Leistungen an einem Vorführabend und veranstalten mit immer neuen Ideen ein Sportfest. Auch besondere Entlassstage sind uns wichtig, um der Schulzeit einen würdigen Abschluss zu verleihen. Dazu planen die Klassen mit ihren Klassenlehrerteams am Ende des 10. Schuljahres ein morgendliches „Spektakel“ und die Schule richtet eine *feierliche Entlassung* am Abend aus. Ebenso gibt es eine Festveranstaltung anlässlich des *Abiturs*.

Tage der religiösen Besinnung An unserer Schule nutzen wir Tage religiöser Besinnung um Anstöße zum Nachdenken über Zukunftsperspektiven und zur *Sinnfindung* für das eigene Leben zu geben. Eine mehrtägige Veranstaltung mit einer Gruppe Freiwilliger des 10. Jahrgangs mündet unter anderem in einen *Entlassgottesdienst*. Unser Ziel für die Zukunft ist es eine solche Veranstaltung auch in der Unter- und Oberstufe anzubieten.

Internationale Kontakte Wir möchten uns mit anderen *Kulturen* austauschen. Wir haben hierfür zunächst unser Nachbarland Frankreich ausgewählt. Mit interessierten Schülerinnen und Schülern des 6. und 7. Jahrgangs führen wir im Rahmen der Projektstage seit mehreren Jahren eine „Schnupperfahrt“ ins grenznahe Lille durch. Für die Klassen 8 und 9 bieten wir dann einen *Schüleraustausch* mit einem Collège in der Champagne an. Mehrtägige gegenseitige Besuche dort und bei uns in Voerde kombinieren die Teilnahme am Unterricht in der jeweils gastgebenden Schule mit Besichtigungen und Familienaufenthalt.

Unsere Schülerinnen und Schüler erfahren so im Alltag nicht nur den praktischen *Nutzen* der erlernten Fremdsprache, sondern erweitern auch ihre Selbst- und Fremderfahrung. Das wird für ihr späteres (Berufs-)Leben von Vorteil sein. Mit der Jahrgangsstufe 10 planen wir einen Besuch des Deutsch-Französischen Kulturzentrums in Essen. In Zukunft wollen wir unter Nutzung neuer Medien E-Mail-Kontakte mit dem französischsprachigen Ausland aufbauen und die Möglichkeiten eines Berufspraktikums in Frankreich prüfen.

4.3 Medienerziehung ebnet den Weg ins Informationszeitalter

An unserer Schule legen wir Wert auf eine breit gefächerte und zielgerichtete Medienerziehung, welche auf der einen Seite unseren Schülerinnen und Schülern einen kompetenten Umgang mit den traditionellen Medien vermittelt, auf der anderen Seite die neuen zukunftsweisenden Medien in den Blick nimmt, um den Lernenden eine informationstechnologische Grundbildung zu gewährleisten und diese auch zu fördern bzw. zu erweitern.

Traditionelle und neue Kulturtechniken Auf der Basis der *traditionellen Kulturtechnik* des Lesens – welche das Textverständnis mit einschließt - müssen junge Menschen befähigt werden, den Umgang mit den neuen technologischen Medien zu erlernen.

Sich Informationen zu beschaffen, sei es durch die Nutzung traditioneller oder neuer Medien (wie z.B. Bücher, Audio- und Video-Kassetten, Bibliothek, CD-Roms, Internet), und diese für sich im privaten, schulischen und beruflichen Leben nutzbar zu machen, sehen wir als unabdingbare Kompetenz an, will man den Weg in das Informationszeitalter beschreiten oder diesen gar mit gestalten. Die Beherrschung traditioneller und neuer Kulturtechniken ist für unsere Schülerinnen und Schüler bei der Benutzung der schuleigenen Mediothek notwendige Voraussetzung.

Im Sinne einer zukunftsweisenden Medienerziehung, die sich der Bedeutung des Lesens als grundlegende Kulturtechnik bewusst ist, bietet die Gesamtschule Voerde ihren Schülerinnen und Schülern zahlreiche Möglichkeiten an, um sie in ihrer Medien- und Methodenkompetenz zu schulen und zu fördern. Dazu setzen wir Schwerpunkte in drei wesentlichen Bereichen: *Leseförderung, informationstechnologische Grundförderung und Schulmediothek.*

Leseförderung An unserer Schule wollen wir uns auch mit anderen Welten beschäftigen als mit unserer eigenen hier in Voerde. Das können wir auf verschiedene Weise: durch Reisen und Begegnungen mit Gästen zum Beispiel. Eine einfachere Art, Neues kennen zu lernen, ist aber das Lesen. Damit wir einen Einblick in die neue Jugendliteratur erhalten, veranstaltet unsere Schule mit anderen Voerder Schulen, der Stadtbücherei und dem Buchhandel alle zwei Jahre die *Voerder Jugendbuchwoche*.

Jugendbuchwoche In ihrem Rahmen erhält eine namhafte Schriftstellerin oder ein Schriftsteller, die bzw. den wir mit auswählen, einen Preis für ihr bzw. sein Lebenswerk. Dieser wird in einer Feierstunde überreicht, deren musikalisches Programm unsere Schule mit gestaltet.

In der Jugendbuchwoche laden wir auch Autorinnen und Autoren in unsere Schule ein, deren Bücher wir im Unterricht oder in der Freizeit gelesen haben. Kinder und Jugendliche aller Jahrgangsstufen können so „ihren“ Autor, „ihre“ Autorin *live* erleben. Nach *Lesungen* aus ausgewählten Büchern gibt es die Gelegenheit, mit den Autoren über ihre Werke, ihre schriftstellerische Tätigkeit und über die gemeinsamen und individuellen Leseerfahrungen zu sprechen.

Schülerbücherei Das ist uns aber noch nicht genug! Wir haben eine *Schülerbücherei*, die stetig erweitert wird und auch eine Stadtbücherei, deren Benutzung nichts kostet. Trotzdem werden beide nicht so besucht, wie es die Bücher dort verdient hätten. Das sollte sich ändern und wir müssen das Lesen – außerhalb der Voerder Jugendbuchwochen – noch mehr fördern.

Vorlesewettbewerb Ein wichtiges Ereignis zur Leseförderung junger Menschen an der Gesamtschule Voerde ist der jährlich stattfindende *Vorlesewettbewerb* für den 6. Jahrgang. Dieser wird seit der Gründung der Schule als ein fester Bestandteil des Deutschunterrichts durchgeführt. Grundlage des Vorlesewettbewerbs ist die jährliche Ausschreibung des „Börsenverein(s) des Deutschen Buchhandels e. V.“.

Der Vorlesewettbewerb ist ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung der kommunikativen Kompetenz, Kreativität und Fantasie der Schülerinnen und Schüler. Zudem macht er neugierig auf den Umgang mit dem Medium Buch und erhöht die Lesefreude. Die Kinder lernen sich sinnvoll mit einer altersgemäßen Ganzschrift zu beschäftigen, sie trainieren ihre Lesefähigkeit und üben, die Atmosphäre und Stimmung des Textes beim Vorlesen umzusetzen.

Neue Technologien Wir vermitteln in unserer Schule auch eine informationstechnische Grundbildung, die unsere Schülerinnen und Schüler zu einem unbefangenen, qualifizierten und kritischen Umgang mit dem Computer befähigt.

Einführung	Zur Zeit erhalten alle Schülerinnen und Schüler der 8. Jahrgangsstufe eine Einführung in den Umgang mit den <i>neuen Technologien</i> . Hierbei steht die Einführung in die Benutzung eines Textverarbeitungssystems im Vordergrund. Besonders interessierte Schülerinnen und Schüler der 7.-10. Jahrgangsstufe haben in einer <i>Computer-AG</i> die Möglichkeit, die Programme Windows, Word und Excel an praxisnahen Beispielen kennen zu lernen und erste Erfahrungen im Umgang mit dem Internet und seinen Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten zu sammeln.
Computer-AG	
Informatikunterricht	Im Rahmen der Differenzierung im Wahlpflichtbereich II ermöglicht der <i>Informatikunterricht</i> in der 9. und 10. Klasse den Schülerinnen und Schülern größere Professionalität im Umgang mit dem Computer. Hier lernen sie die Betriebssysteme DOS und Windows genauer kennen, programmieren kleine Programme in PASCAL, üben sich im Umgang mit der Textverarbeitung, der Tabellenkalkulation und einer Datenbankverwaltung und nutzen die Möglichkeiten des <i>Internets</i> , um Informationen zu beschaffen und miteinander per Email, Chat oder in Newsgroups zu kommunizieren.
Fachunterricht	Neben diesen Maßnahmen zur informationstechnologischen Grundbildung spielt der Computer im <i>Fachunterricht</i> eine immer größere Rolle. So stehen z.B. für den Mathematikunterricht Lern- und Übungsprogramme zur Verfügung. In den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern bietet das Internet einen unerschöpflichen und hochaktuellen Vorrat an Informationen, der kritisch gesichtet und bewertet werden kann. Dem fremdsprachlichen Unterricht stehen mit dem Internet neue und authentische Kommunikationsmöglichkeiten offen. In der Zukunft werden unsere Schülerinnen und Schüler den Computer auch im Fachunterricht immer häufiger nutzen. Dabei wird ein Schwerpunkt der Arbeit von den einzelnen Fächern zu leisten sein, die sich um die sinnvolle Integration des Computers in ihre Fachinhalte und –methoden bemühen werden und damit einen wesentlichen Anteil zur informationstechnischen Grundausbildung unserer Schülerinnen und Schüler beitragen sollen.
Schulmediodiothek	Die Einrichtung der Schulmediodiothek mit ihrer multimedialen Einrichtung soll den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, - Selbstständigkeit, Kooperations- und Teamfähigkeit im Umgang mit Medien zu lernen - Lern- und Arbeitstechniken anzuwenden - Informationen zu beschaffen, zu verarbeiten, zu strukturieren und darzustellen - Schülerorientierte / handlungsorientierte Eigeninitiative im Lernprozess zu entwickeln - Methoden- und Medienkompetenz zu erwerben.
Integration der neuen Medien	Die Konzeption der Mediodiothek wurde kontinuierlich den sich ändernden Bedingungen unserer Medienlandschaft angepasst. Dazu gehörte insbesondere die Integration der neuen Medien in das Gesamtkonzept. Die Verbindung von Bibliothek und AV-Bereich bietet sechs PC-Arbeitsplätze, die in ein LAN-Netzwerk integriert sind und gleichzeitig Zugänge zum Internet eröffnen. Entsprechend den technischen Einrichtungen bietet die Ausstattung der Mediodiothek nicht nur Printmedien (Bücher, Zeitschriften etc.), sondern auch elektronische Speichermedien (CD, CD-ROM, Disketten, Video- und Audiocassetten), die für die Arbeit in der Mediodiothek ausgeliehen werden können. Die Recherche nach entsprechenden Materialien und Medien erfolgt über einen elektronischen Benutzerkatalog (OPAC) am PC mit allen eingeführten Suchfunktionen. Alle Medien sind nach der ASB (Allgemeine Systematik für öffentliche Bibliotheken) geordnet. Unsere Schülerinnen und Schüler lernen so bei ihrer Arbeit in der Schulmediodiothek, sich in jeder öffentlichen Bibliothek zu orientieren. Entsprechend dem Medienangebot bietet sich die Mediodiothek in den ersten Jahren vor allem den Schülerinnen und Schüler der Oberstufe und den Oberklassen der Sekundarstufe I an. Die seit Jahren bestehende Schülerbücherei im PZ wird mittelfristig als Nebenstelle der Mediodiothek in den Bestand integriert und erweitert den Nutzerkreis dann auch auf die unteren Schülerjahrgänge.

4.4 Berufswahlvorbereitung ist Lebensplanung

Wir wollen, dass unsere Schülerinnen und Schüler Entscheidungen zur Ausgestaltung ihres künftigen Lebens verantwortungsbewusst treffen können. Deshalb bieten wir ihnen Möglichkeiten der beruflichen Orientierung an, die bei der Identitätsfindung und persönlichen Lebensplanung helfen sollen.

Berufswahlvorbereitung in der Sekundarstufe I

Berufswahl vorbereiten-der Unterricht An unserer Schule legen wir Wert darauf, dass die Schülerinnen und Schüler schon in den unteren Jahrgängen und verstärkt in den Jahrgangsstufen 9 und 10 Einblicke in die Berufswelt erhalten.

Berufswahl vorbereitender Unterricht findet vor allem aber im Fach Arbeitslehre mit seinen Teilbereichen Wirtschaft, Technik und Hauswirtschaft statt.

Der Kurs „Berufswahlvorbereitung“, der jeweils zweistündig in der Jahrgangsstufe 9 und 10 unterrichtet wird, ist für die Schulabgängerinnen und –abgänger konzipiert, die nicht wissen, welchen Beruf sie einmal ergreifen wollen. Er ist daher ein Wahlpflichtkurs, an dem nicht alle teilnehmen.

Betriebspraktikum Das dreiwöchige Schülerbetriebspraktikum an unserer Schule findet in Absprache mit den umliegenden weiterführenden Schulen zu einem festen Termin zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres in der Klasse 9 statt. Es wird inhaltlich bereits im 2. Schulhalbjahr der Stufe 8 im Fach Wirtschaftslehre und in Projekttagen vorbereitet.

Durch das Betriebspraktikum erhalten die Schülerinnen und Schüler Einblicke in die Berufswelt und sie werden gefördert, selbstständige Entscheidungen im Prozess ihrer Berufswahl zu treffen. Durch den deutlichen Zusammenhang zur eigenen *Lebensplanung* sowie durch Kontakte mit der Berufs- und Arbeitswelt und durch die Einbeziehung außerschulischer Partner bietet sich für die Jugendlichen die Chance zu anwendungs- und lebensweltbezogenem Lernen an.

Sie fertigen während des Praktikums nach vorgegebenen Leitaufträgen eine *Dokumentationsmappe* an, die im nachfolgenden Unterricht der Fächer Deutsch, Berufswahlvorbereitung und der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer reflektiert, kommentiert und bewertet wird.

Außerschulische Institutionen Die Zusammenarbeit mit der Berufsberatung des Arbeitsamtes, dem Internationalen Bund in Voerde und Wesel, mit verschiedenen Krankenkassen sowie der Stadt Voerde als Trägerin des gemeinsamen Berufemarktes der Voerder Schulen und der Lehrstellenbörse (aktuelle Lehrstellenangebote einheimischer Betrieben) ist uns sehr wichtig.

In den Fächern Wirtschaftslehre und Berufswahlvorbereitung haben auch bereits einzelne Betriebserkundungen stattgefunden, damit die Schülerinnen und Schüler verschiedene Berufsbilder und Arbeitsplätze in Industrie, Handel, Handwerk und im sozialen Bereich kennen lernen. Diese Erkundungen, die mit konkreten Arbeitsaufträgen verbunden sind, sollen in der Zukunft intensiviert werden.

Berufemarkt Jährlich findet ein Berufemarkt statt, der einen weiteren Schwerpunkt der Berufsorientierung an unserer Schule bildet. Im Wechsel wird er in Kooperation von allen Voerder weiterführenden Schulen und von der Gesamtschule Dinslaken organisiert, die somit alle zwei Jahre gegenseitig die Schülerinnen und Schüler der 10 Jahrgänge hierzu einladen. Die Stadt Voerde unterstützt dieses Großprojekt.

Berufswahlorientierung in der gymnasialen Oberstufe

Neben der wissenschaftspropädeutischen Ausbildung unserer Schülerinnen und Schüler in einzelnen Fächern nimmt die Berufswahlorientierung einen hohen Stellenwert in unserer Oberstufe ein.

In enger Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen bieten wir unseren Schülerinnen und Schülern zwei einwöchige Seminarveranstaltungen an, in denen wir grundlegende Informationen vermitteln und Einblicke in die außerschulische Praxis gewähren wollen:

Seminar im Jahrgang 12 In dem Seminar „*Berufswahlorientierung*“ helfen wir unseren Schülerinnen und Schülern sich über ihre persönlichen Interessen und Fähigkeiten sicher zu werden und sich auf der Basis ihrer schullaufbahnbezogenen Möglichkeiten Berufsfeldbereiche zu erschließen. Die hierbei erzielten Ergebnisse können die Schülerinnen und Schüler

unserer Oberstufe mithilfe der Berufsberatung des Arbeitsamtes Wesel in Berufswünschen konkretisieren. Raum zu deren praktischer Erprobung wird von schulischer Seite durch ein 14-tägiges Praktikum gegeben (siehe *Fachpraktikum* in der Oberstufe).

Seminar im Jahrgang 13 In der Jahrgangsstufe 13, in der sich mit dem Weg zur Abiturprüfung auch zunehmend Wünsche nach einer Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität mehren, bieten wir den Schülerinnen und Schülern unserer Oberstufe die Möglichkeit einer Hochschulerkundung an. Diese wird durch eine Seminarveranstaltung vorbereitet, in der neben grundlegenden Fragen zur Studienwahl den Schülerinnen und Schülern viele praktische Beispiele nahegebracht werden. Begleitet wird dieses Vorhaben vom Akademischen Zentrum für Studium und Beruf der Universität und Gesamthochschule Duisburg. Das Seminar dient darüber hinaus zur Vorbereitung eines Besuches der Universität und der Hospitation einzelner Lehrveranstaltungen.

Fachpraktikum Das *Fachpraktikum* verfolgt das Ziel, konkrete Aspekte des Fachunterrichts mit berufspraktischen Lernelementen zu verbinden und auf den Unterricht rückwirken zu lassen. Zugleich wird durch das Fachpraktikum der Prozess der *Erkundung* von möglichen Berufsfeldern im Sinne der Berufswahlvorbereitung unserer Oberstufe unterstützt. Die Ergebnisse des Fachpraktikums werden von den Schülerinnen und Schülern unserer Oberstufe in einem *Praktikumsbericht* dokumentiert. Dabei ist es erwünscht, wenn es gelingt, konkrete Problemstellungen des Unterrichts im Fachpraktikum zu prüfen und die Ergebnisse dieser Aufgabenstellung auf wissenschaftspropädeutischer Basis in dem Bericht niederzulegen. Dieser kann im weiteren Unterricht wiederaufgegriffen werden und wertvolle Impulse für die unterrichtliche Arbeit liefern. Alle berufs- und studienorientierenden Vorhaben unserer Schule werden durch zusätzliche Maßnahmen verstärkt. Hierzu gehört z.B. das Angebot von regelmäßigen Beratungsterminen des Arbeitsamtes in der Schule genauso wie eine ständige Ausstellung von allgemeinen und spezifischen Informationen in Form einer Materialienbörse, die fortlaufend aktualisiert wird.

Erweiterungen Für die Zukunft sind unterschiedliche Erweiterungen geplant. Zum einen möchten wir ein Berufsinformationsbüro einrichten, in dem sich die Schülerinnen und Schüler unserer Oberstufe unter der fachlichen Betreuung einer Lehrkraft in einen schullaufbahnbegleitenden und möglichst selbstgesteuerten Prozess der eigenen Berufsfindung begeben können. Zum anderen wollen wir verstärkt Fachleute aus der beruflichen Praxis in die Schule holen, um die Vielfalt beruflicher Werdegänge möglichst anregend, informativ und anschaulich vor Augen stellen zu können.

4.5 Ästhetische Erziehung eröffnet Zugänge zur Kultur

An unserer Schule legen wir Wert auf die Förderung und Entwicklung von kreativen Leistungen entsprechend der Möglichkeiten und Fähigkeiten unserer Schüler. Die Heranführung an und Einbindung in das kulturelle Leben z.B. durch Besuche außerschulischer Lernorte, das Kennenlernen von Berufen mit ästhetischen Schwerpunkten und die Entfaltung sinnvoller aktiver Freizeitgestaltung soll die Persönlichkeitsentwicklung unserer Schüler langfristig positiv beeinflussen. Teamgeist, Selbstkritik, Toleranz, Durchhaltevermögen, Handlungskompetenz, ein positives Selbstkonzept und die Fähigkeit zur Empathie können hier erworben werden.

Musikalische Aktivitäten

Ein Schuljahr bietet viele Möglichkeiten zum Feiern. Was wäre eine Feier ohne Musik? So vielfältig die Anlässe, so vielfältig sind auch die Angebote an Live-Musik an unserer Schule.

- Bands** Die *Schülerband* blickt auf eine langjährige Tradition zurück. Je nach Schülerbesetzung ist ihr Repertoire mehr vokal oder instrumental. Bei ihren Auftritten an Schulfesten oder Entlassfeiern überrascht sie ihre Zuhörer immer wieder mit bekannten Jazz- oder Pop-Standards, die passend für die aktuelle Besetzung arrangiert und eingeübt wurden. Wir wollen die Schüler dafür begeistern, auch ein Instrument zu erlernen und so vielleicht der Schülerband einen neuen Sound zu verpassen. Auch die *Lehrerband* spielt seit mehreren Jahren zusammen. Ihr musikalisches Repertoire umfasst die ganze Bandbreite der Rock- und Popmusik. Für ihre Auftritte holt sich die Lehrerband gern Verstärkung „von außerhalb“. So sorgen Gastmusiker immer wieder für frischen Schwung und dafür, dass keine Routine aufkommt. Die *Samba-AG* ist der jüngste Spross der Musikantenfamilie. Sie erblickte im Schuljahr 1998/99 das Rampenlicht bei der Einschulungsfeier für die neuen Schüler. Diese Truppe sorgte dafür, dass die Neuen schon vor den Sommerferien einen lebhaften Eindruck von ihrer neuen Schule bekamen. Bis zur aktiven Teilnahme am Karneval in Rio oder dem Geisterzug in Köln ist es noch ein weiter Weg. Die jungen „Sambistas“ sind jedenfalls mit Begeisterung dabei.
- Chöre** Seit dem Schuljahr 95/96 gibt es eine *Chor-AG*, die sich aus den Schülern der Jahrgänge 5 und 6 zusammensetzt. Das musikalische Programm reicht über die Darbietung von Popsongs bis hin zu klassischen Werken. Ganz besonders stolz ist die Chor-AG auf die Zusammenarbeit mit der Uni Duisburg. Hier werden unter Mitwirkung weiterer Chor- und Instrumentalgruppen regelmäßig Großprojekte wie Oratorien, Passionen oder Symphonien namhafter Komponisten in der Mercatorhalle in Duisburg aufgeführt. Für die weitere Zukunft ist an eine Zusammenarbeit mit bestehenden musikalischen Gruppen an unserer Schule sowie ortsansässigen Musikgruppen gedacht. Zur Tradition der Schule gehört auch ein *Lehrerchor*. Hier werden Evergreens, Oldies aber auch aktuelle Popsongs geprobt und bei Festen und Feiern zur Aufführung gebracht.
- Musical** Der kreative Umgang mit Musik und Tanz, kombiniert mit Kostüm- und Bühnengestaltung wird gepflegt: begleitet von gemeinsamen Besuchen der Musicals durch Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrern. Im AG-Unterricht und in der Projektwoche wird die Aufführung des jeweiligen Musicals erarbeitet: Projektorientiert und fächerübergreifend mit Textilgestaltung und Musik. Interessierte Kolleginnen und Kollegen und Eltern helfen bei der Vorbereitung und den Aufführungen am Tag der Offenen Tür, bei Nachmittagsvorstellungen für die Voerder Grundschulen sowie bei einem Gala-Abend. Es hat sich gezeigt, dass Schülerinnen und Schüler mit viel Freude und Engagement bei der Arbeit sind, die Gemeinschaftsergebnisse sind für sie von großer Bedeutung.

Literatur und Theater

- Darstellen und Gestalten** Der Bereich Darstellen und Gestalten wurde vor sechs Jahren als Schulversuch an unserer Schule eingeführt und hat sich im Gesamtbild der Wahlpflichtangebote gut etabliert. Die Schwerpunktsetzung im *Fächerkanon Kunst, Musik und Deutsch* entspricht dem integrativen Ansatz. Die Arbeit an *fächerübergreifenden Projekten* mit dem Ziel der Ergebnispräsentation und die dadurch praktizierte Handlungs- und Produktorientierung entsprechen den geforderten didaktischen Grundsätzen. Die Besetzung der Gruppen mit Lehrerteams (3 Wochenstunden/ 5 Lehrerstunden) ermöglicht eine fachlich kompetente Betreuung. Die guten räumlichen Bedingungen - drei neu eingerichtete Musikräume und ein Theaterbereich mit „backstage“ und Lagerraum sowie die neue installierte Ton- und Lichttechnik - begünstigen die Arbeit. Der Anteil der Mädchen überwiegt den der Jungen in diesem Fachbereich. Zur Sicherung des Leistungsstandards trägt schulintern die Teambildung der Fachlehrerinnen und -lehrer bei, der Austausch der Jahrgangsortner, die intensive Zusammenarbeit für die jährlichen Auftritte und der Vergleich der Klassenarbeiten. Externe Beratungs- und Kontrollmöglichkeiten liegen in den Richtlinienentwürfen, den überregionalen Dienstbesprechungen sowie in den Kontakten zu weiteren Schulen mit diesem Fachbereichsangebot.
- Präsentationen und Kontakte** Neben einer Gemeinschaftsaufführung aller Gruppen im Rahmen eines jährlichen Präsentationsabends, finden sich im Schulalltag unterschiedliche Aufführungsmöglichkeiten für alle Akteure des Bereiches ästhetische Erziehung: Einweihungsfeiern

(Baubeginn, Einweihung des Neubaus, Mediothek), Einschulungs- und Abschlussfeiern sowie Schulfeste. Einstiege ins Rampenlicht boten sich den Kursen schon mehrfach durch Aufführungen für Grundschulen sowie einen Kinderhort. Die Kontaktaufnahme mit anderen Schulen zur Förderung des Austausches und die Beteiligung an Wettbewerben bzw. öffentliche Auftritte auf lokaler und auf überregionaler Ebene führen zu Vergleichsmöglichkeiten mit anderen Gruppen, zum Sammeln von Anregungen und zum Austausch der Ergebnisse und Erfahrungen.

Der Besuch unterschiedlicher *Theater und Museen* wird innerhalb des Bereiches Ästhetische Erziehung und darüber hinaus gefördert. Neben der Burghofbühne gab es bereits Besuche im Düsseldorfer Kinder- und Jugendtheater, im Theater in Oberhausen, ebenso Aufführungsbesuche in den Waldorfschulen und in der Niederrheinhalle.

Die Begegnung mit kompetenten *Außenkontaktpartnern* (Berufl. Perspektiven, Einblick in die künstlerische Realität) motiviert und erweitert die Fähigkeiten und Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler. Gefördert wird auch das Interesse an Berufen dieses Bereiches (SchauspielerIn, Bühnengestaltung, Regie). Möglichkeiten für den Blick hinter die Kulissen bietet die Burghofbühne. Befragungen der Mitwirkenden und des Intendanten sind dort ebenso möglich wie der Besuch einer Hauptprobe. Die Theaterpädagogin des Hauses hat auch ihrerseits Interesse an Begegnungen mit unseren Kursen.

Theaterpädagogische Angebote werden über die Koordinatorin auch in unserer Schule organisiert. Angebote für die Oberstufe laufen über die Koordinatorin oder werden von den Kursleitern (Deutsch, Literatur) in Eigenregie durchgeführt. Alternative Improvisationstheatergruppen hatten bereits Aufführungen in der Schule und führten im Fachbereich (nach einem zusätzlichen Workshop) zu aktiven „Nachahmerinnen und Nachahmern,.. Begrüßt werden auch Aufführungen von Spielgruppen mit aktuellen *gesellschaftsrelevanten Themen*, wie „Aids“, „Was heißt hier Liebe“. Die Fachgruppe *Englisch* engagiert ebenfalls kontinuierlich Theatergruppen für bestimmte Altersgruppen. Der Inhalt der Stücke wird im Unterricht entsprechend vor- und nachbereitet.

Oberstufenanbindung Das *Profil Deutsch / Kunst* kann als Fortsetzung des Faches Darstellen und Gestalten gesehen werden. Ausgehend von kulturell - ästhetischen Fragestellungen erarbeiten die Kurse auch hier grundlegende Gestaltungsprinzipien von Kunst und Literatur. Auch ihr Interesse an *Praktikumsstellen* aus dem Berufszweig Theater haben Schülerinnen und Schüler der Oberstufe bereits bekundet und erste zweiwöchige Praktika bei der Burghofbühne Dinslaken schon abgeleistet. Kontakte zur Bühne in Oberhausen sind hergestellt, und die Kurse haben viele interessante Aufführungen ebenso besucht wie Museen im Rheinland und im Ruhrgebiet.

Literaturkurs Sekundarstufe II Wir wünschen uns die Installation eines Literaturkurses in der Oberstufe als Fortführung des Bereiches Darstellen und Gestalten mit dem Schwerpunkt der *szenischen Umsetzung* von Literatur als Methode der Interpretation.

5. Qualitätssicherung und Ausblick

An unserer Schule legen wir Wert auf die Sicherung der Qualität unserer Arbeit.

Evaluation Evaluation kann definiert werden als „die systematische Untersuchung des Wertes und Nutzens eines Gegenstands“ (Joint Committee on Standards for Educational Evaluation, 1994). Für unsere schulische Arbeit bedeutet das die Entwicklung einer Arbeitskulturr zur Überprüfung der fachlichen und pädagogischen Ziele unserer Schule. Den Kernbereich der schulischen Arbeit stellt der Unterricht dar. Die Prinzipien, nach denen bei uns der Unterricht gestaltet wird, berücksichtigen den aktuellen Stand der didaktischen Forschung sowie die Vorgaben der Richtlinien und Lehrpläne für die betreffenden Fächer. Um die Qualität des Unterrichts zu sichern, haben wir an unserer Schule für die Ausarbeitung der hausinternen Curricula ein gemeinsames Raster entwickelt. Nach einer angemessenen Erprobungszeit wird geprüft werden, ob diese Rasterplanung zu einer Qualitätsverbesserung des Unterrichts geführt hat, oder ob Änderungen bzw. weitere Maßnahmen zu treffen sind. Ein kollegialer Austausch der Ergebnisse dieser Evaluationsprozesse erfolgt in der Regel innerhalb der Fachgruppen und unterstützt somit den Prozess der Qualitätssicherung zusätzlich.

- Parallelarbeiten** Neben den obligatorischen Parallelarbeiten in den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Englisch finden auch in anderen Fächern qualitativ abgestimmte Lernerfolgskontrollen statt. Die Ergebnisse der Parallelarbeiten sollen ausgewertet werden, damit Konsequenzen für die praktische Arbeit daraus gezogen werden können.
- Sekundarstufe II** Auch in der Sekundarstufe II erfolgt die Durchführung von qualitätssichernden Maßnahmen. Die Richtlinien- und Lehrplanarbeit steht dabei an erster Stelle. Die Umsetzung der Vorgaben in hausinterne Curricula erfolgt in dieser Abteilung nach folgenden Punkten: Inhalte, Methoden, fächerübergreifendes Arbeiten, Vereinbarungen zur Leistungsbewertung, Aussagen zur Evaluation: Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.
Als weitere qualitätssichernde Maßnahme in der Oberstufe wären Parallelarbeiten zu nennen. Ein Beispiel ist die Teilnahme unserer gymnasialen Oberstufe an einer Vergleichsklausur im Fach Mathematik, bei der unsere Gesamtschule im Vergleich zu anderen Schulen, die überwiegend Gymnasien waren, bereits mit unserem ersten Jahrgang im Durchschnittsbereich der von allen Schülern erzielten Punktwerte lag. Als schulinterne Qualitätsmaßnahme wurden im letzten Schuljahr in Jahrgang 12 Parallelarbeiten im Fach Englisch geschrieben. Aus den Ergebnissen wurden von den betroffenen Fachkollegen entsprechende Konsequenzen gezogen.
- Arbeitskreis „Qualität“** Im kommenden Schuljahr werden an unserer Schule einige Änderungen eingeleitet, die das Ziel verfolgen, die Schüler intensiver auf die gewandelten Anforderungen der neuen AO Sek I sowie der späteren Berufswelt vorzubereiten. Ob diese Maßnahmen tatsächlich zu einer Qualitätsverbesserung unserer schulischen Arbeit führen, wird nach einer gewissen Zeit überprüft werden müssen. Mit der konkreten Planung und Durchführung solcher evaluierenden Projekte befasst sich der Arbeitskreis „Qualität“. Um die gewonnenen Erkenntnisse für die tägliche Arbeit nutzbar zu machen, wird nach Beendigung des Evaluationsprojektes der Kontakt zu den betreffenden Gremien bzw. zur Schulleitung aufgenommen. Die Berichte dieses Arbeitskreises werden in den nächsten Jahren wichtige Informationen über die Aufgabenfelder unserer Schulprogrammarbeit leisten.

6. Anhang

6.1 Schulordnung / Regeln für den Schulalltag